

aber gibt es nicht. Die Tätigkeit der Genfer Büros wird in diesem Fall unter Ökumenische Bewegung abgehandelt. Neben der beiläufigen Erwähnung in dem historisch und theologisch soliden Beitrag Junge Kirchen hätten die Gesamtafrikanische Kirchenkonferenz und die Ostasiatische Christliche Konferenz bestimmt einen besonderen Abschnitt verdient, vielleicht auch die theologisch interessanten Kimbanguisten. Für ein entsprechendes ökumenisches Handbuch läßt dieses sonst durchaus erfreuliche vierbändige Werk immer noch genügend Spielraum und ist deshalb auch in dieser Hinsicht ein treuer Spiegel der deutschen theologischen Gesprächsleage.

Walter Müller-Römheld

*Lothar Coenen/Erich Beyreuther/Hans Bietenhard* (Hrsg.), Theologisches Begriffslexikon zum Neuen Testament. 10. Lieferung: Presbyter bis Segen; 11. Lieferung: Segen bis Taufe. Theologischer Verlag R. Brockhaus, Wuppertal 1969 f. Seiten 1009 bis 1216. Subskriptionspreis pro Lieferung DM 16,80.

Die beiden vorliegenden Lieferungen enthalten so wichtige Stichwörter wie „Prophet“, „Schöpfung“, „Schuld“, „Sünde“ und „Taufe“, wobei als besonders verdienstvoll angemerkt werden sollte, daß die Herausgeber für das letztgenannte Stichwort einen führenden baptistischen Theologen Großbritanniens, Dr. G. R. Beasley-Murray, gewonnen haben, der — neben Karl Barth — wohl die wichtigsten Anstöße in der internationalen Taufdiskussion der letzten Jahre vermittelt haben dürfte. Sein Beitrag wird wirkungsvoll ergänzt durch systematische und praktische Erwägungen von Hans-Christoph Hahn, der auch die ökumenische Dimension der Tauffrage zu ihrem Recht kommen läßt. (Nur eine winzige Randbemerkung: Ob man nicht auf S. 1205 die mehrfach vorkommenden Be-

griffe „Lustration“ und „Ablution“ auch hätte übersetzen sollen? Dabei macht sich „Lustration“ im Deutschen besonders schlecht; „Reinigungsoffer“ und „Waschung“ wären sicher die verständlicheren Vokabeln gewesen).

Für beide Lieferungen und ihre praktische Verwendbarkeit gelten die bereits früher in dieser Zeitschrift gemachten positiven Anmerkungen.

Otmar Schulz

## J A H R B Ü C H E R

*Kirchliches Jahrbuch für die Evangelische Kirche in Deutschland 1969.* Herausgegeben von Joachim Beckmann. Gütersloher Verlagshaus Gerd Mohn, Gütersloh 1971. 458 Seiten. Leinen DM 64,—.

Der Bericht über die „Kirchliche Zeitgeschichte 1969“ dürfte seine bleibende historische Bedeutung durch die in dieses Jahr fallende Gründung des Kirchenbundes in der DDR erhalten, die Erwin Wilkens an Hand einer ausführlichen und durch sachkundige Kommentare verbundenen Dokumentation darstellt. Doch auch in den westdeutschen Kirchen, über die Gottfried Niemeier umfassend und sorgfältig berichtet, fehlte es nicht an inneren und äußeren Auseinandersetzungen, die jene Schwierigkeiten verdeutlichen, mit denen es die EKD auf dem Wege zu ihrer Kirchwerdung zu tun hat. Hier sei nur auf die Fragenkreise Abendmahls- und Kirchengemeinschaft, Taufgespräch, Theologie und Verkündigung, Kirchenmitgliedschaft, Kirchensteuerdiskussion, Friedensdienst der Christen, Zukunft des Religionsunterrichts u. a. m. hingewiesen.

Die Ereignisse und Vorgänge in der Vereinigten Evangelisch-Lutherischen Kirche Deutschlands zwischen 1960—1970, von Hugo Schnell, Johann Frank und Jürgen Jeziorowski übersichtlich zusammengestellt und dokumentiert, setzen

einen dritten Schwerpunkt in diesem Jahrbuch. Kirchliche Statistiken bilden wie immer den Abschluß.

Das Kirchliche Jahrbuch hätte als eine unschätzbare Fundgrube zeit- und kirchengeschichtlichen Materials eine weit größere Verbreitung verdient, als es der heute unvermeidlich hohe Preis wahrscheinlich zuläßt. Es sollte jedoch in keiner zentralen kirchlichen oder ökumenischen Bücherei fehlen.

Kg.

#### *Evangelische Mission, Jahrbuch 1971.*

Herausgegeben vom Verband deutscher evangelischer Missionskonferenzen. Verlag der Deutschen Evangelischen Missions-Hilfe, Hamburg 1971. 223 Seiten. Kart. DM 3,—.

Die theologischen Beiträge dieses Jahrbuchs beschäftigen sich mit der „Grundlagenkrise der Mission“ (ergänzt durch eine ausführliche Dokumentation im Anhang S. 120—143), „Das Evangelium und die Situation“ (Niels-Peter Moritzen) und „Die Krise der Weltmission“ (Referat von Gerhard Hoffmann auf dem Deutschen Evangelischen Missionstag 1970 in Berlin-Spandau). P. Johannes Bettray, Dozent am Missionspriesterseminar St. Augustin, wirft in seinem sehr beeindruckenden Beitrag „Die Epochen der Missionsgeschichte Chinas“ die Frage auf, inwieweit die Uneinigkeit der Christen Ursache des tragischen Schicksals der christlichen Kirchen in China gewesen sein könnte. Eine verständnisvolle Würdigung erfährt W. A. Visser 't Hooft in dem Artikel von Rolf Italiaander „Gemeinsamer Markt der Gnadengaben“.

Weitere Kapitel befassen sich mit dem „Heimatdienst“ (hier wird als nachahmenswertes Beispiel das Modell eines Stadtjugendgottesdienstes in Bremerhaven geboten) und der Tätigkeit der deutschen Missionskonferenzen.

Aus den Dokumenten, die auch den LWB einschließen, sei der Bericht der Ge-

meinsamen Arbeitsgruppe zwischen der römisch-katholischen Kirche und dem ÖRK „Gemeinsames Zeugnis und Proselytismus“ (abgedruckt auch in ÖR 2/1971 S. 176 ff.) hervorgehoben. Die Abschnitte Literatur, Statistik (diesmal erfährt Indonesien eine eingehende Darstellung) und Anschriften beschließen das auch diesmal wieder umfassend unterrichtende und anregende Jahrbuch.

Kg.

#### JOHANNES XXIII.

*Johannes XXIII.* Briefe an die Familie. Herausgegeben von F. L. Capovilla. Verlag Herder, Freiburg — Basel — Wien 1969 bzw. 1970. Band I Briefe von 1901—1944, 612 Seiten, DM 38,—; Band II Briefe von 1956—1962, 412 Seiten, DM 30,—.

Vor kurzem erschienen die Briefe Angelo Roncallis an seine Familie in zwei Bänden. Der erste Band umfaßt die Briefe aus Rom, Sofia und Istanbul, der zweite die aus der Pariser Nuntiatur, dem venezianischen Patriarchat und dem Vatikan. Die Briefe sind ausschließlich an seine Familie und nähere Verwandtschaft gerichtet. Sie gehen daher nicht ein auf interessante Ereignisse, Etappen und Tätigkeiten des Schreibenden, sondern befassen sich vielmehr mit den kleinen, alltäglichen Problemen der Roncallis. A. Roncalli geht auf diese ein mit der gleichen Schlichtheit und Einfalt, wie sie an ihn herangetragen werden, und so sind sie im Trost, in der Ermutigung und im guten Rat, den sie zusprechen, nichts anderes als der Ausdruck der Herzlichkeit und der Liebe gegen die Seinen, denen er als Nuntius, Kardinal und Papst nicht anders verbunden ist als in jüngeren Jahren als Seminarist und einfacher Priester. Gerade auf Grund dieses höchst unkomplizierten und herzlichen Verhältnisses, das in ihnen zum Ausdruck kommt, sind diese Briefe ein einzigartiges Zeugnis einer Persönlichkeit,